

Carmen Mellado Blanco (Hg.): Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher [=Lexicographica Series Maior 135]. Tübingen: Niemeyer 2009, 255 S.

Das seit mehreren Jahren anhaltende rege Interesse an der Phraseologie und Phraseografie spiegelt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Aktivitäten wider. Der vorliegende Sammelband ist im Rahmen eines Forschungsprojektes zur kontrastiven Phraseografie entstanden. Sein Ziel ist, „die positive Entwicklung der letzten Jahre im Bereich der Phraseografieforschung“ (S. 1) zu dokumentieren. Dabei wird die immer noch bestehende Diskrepanz zwischen der theoretischen Untersuchung und der lexikografischen Praxis betont. Es wird auch auf die Frage eingegangen, „wie man den Nachholbedarf hinsichtlich der Qualität und Quantität idiomatischer Wörterbücher verringern könnte“ (ebd.). Dass das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis ein wichtiger und zugleich problematischer Aspekt in der phraseografischen Diskussion ist, signalisiert gleich der Titel der Einführung: „[...] Idiomatische Wörterbücher und Metaphraseografie: zwei Realitäten, eine Herausforderung“. Dieser Gedanke ist auch in mehreren Beiträgen präsent, vgl. etwa den von Burger (S. 23), Jesenšek (S. 65) oder von Steyer (S. 141).

Der Band enthält neben der Einführung, in der die Herausgeberin einen referierend-systematisierenden Überblick über den Inhalt des Bandes bietet, elf Beiträge, die zwei Themenbereichen: einsprachige und zweisprachige Phraseografie zugeordnet sind.

Im ersten Beitrag befasst sich Harald Burger mit semantischen Aspekten der lexikografischen Behandlung der Phraseologismen und versucht, die einsprachigen allgemeinen mit den phraseologischen Wörterbüchern diesbezüglich zu vergleichen. Besonders ausführlich geht er dabei auf die einzelnen Komponenten der Wörterbuchartikel ein, wie z.B. Markierungen, Paraphrasen und Beispiele bzw. Belege. Die Untersuchung zeigt einerseits, dass die Grundprobleme die beiden Wörterbuchtypen im gleichen Maße betreffen und auch dass sie in den Wörterbüchern nur partiell gelöst sind. Andererseits aber erweist sich die Darstellung der Semantik von Phraseologismen in den allgemeinen Wörterbüchern als schwieriger.

Im Beitrag „*Haben die Männer am Grill die Hosen an?*“ *Phraseografie und Sprachwirklichkeit* schildert Stefan Ettinger, wie stark und schnell sich die prototypische Bedeutung eines Phraseologismus ändern kann. Auf der Basis von Korpusbelegen für den Phraseologismus „die Hosen anhaben“ wird ersichtlich, dass sein Bedeutungsumfang heutzutage viel weiter ist und der Phraseologismus nicht nur in Bezug auf häusliche und familiäre Geschlechterbeziehungen, sondern auch in anderen Kontexten, wie z.B. Sport, Tiere oder öffentliches Leben (Firmen, Parteien), verwendet wird. Da eine Zusammenstellung der Bedeutungsparaphrasen aus den ausgewählten einsprachigen Wörterbüchern zeigt, dass dieser Bedeutungsweiterung in den Nachschlagewerken nicht Rechnung getragen wird, unterbreitet der Autor Vorschläge für eine aktualisierte lexikografische Beschreibung des Phraseologismus.

Vida Jesenšek befasst sich dagegen mit phraseologischen Wörterbüchern. In ihrem Beitrag werden die wichtigsten Eigenschaften der mehrsprachigen EPHRAS-Datenbank präsentiert sowie methodische Fragen angesprochen, die bei der Erstellung einer Datenbank relevant sind. Die EPHRAS-Datenbank ist Teil eines Projekts, in dessen Rahmen Materialien zur Phraseologie des Deutschen, Slowenischen, Slowakischen und Ungarischen entstanden sind. Der komplementäre Teil enthält multimedial unterstützte, niveaudifferenzierte Übungen.

Elisabeth Piirainen geht in ihrem Beitrag *Dialektale Phraseografie – Randscheinung, Ergänzung oder Herausforderung einer modernen Phraseografie?* von der Feststellung aus, dass Unzulänglichkeiten der lexikografischen Beschreibung in phraseologischen Wörterbüchern vor allem auf den Mangel an systematischen, empirischen Untersuchungen (nicht zuletzt von Dialekten und anderen Varietäten) zurückzuführen sind, und zeigt an zahlreichen Beispielen, wie die Analysen eines Basisdialekts die moderne Phraseografie unterstützen können. Dabei schöpft die Autorin aus den Erfahrungen, die sie während der Beschäftigung mit der „Phraseologie der westmünsterländischen Mundart“ (2000) gesammelt hat.

Im Beitrag *Zur Anlage idiomatischer Wörterbücher. Einige Maximen und Reflexionen* diskutiert Hans Schemann vier Fragestellungen, die nach seiner Ansicht für „ein idiomatisches und nicht-idiomatisches Großwörterbuch der Zukunft“ (S. 102) entscheidend sind. Es handelt sich bei diesen um die Form der Einträge, das (sekundäre) Alphabetisierungsschema, die (Kontext-)Beispiele und die Synonymie.

Im letzten Beitrag des Teils „Einsprachige Phraseografie“ wird auf Probleme der korpusgesteuerten Beschreibung usueller Wortverbindungen eingegangen. Kathrin Steyer präsentiert hier ein Beschreibungsmodell, „das auf der linguistischen Interpretation von mathematisch-statistisch ermittelten Kookkurrenzdaten basiert“ (S. 120), und erklärt, wie es für die lexikografische Praxis anwendbar gemacht werden könnte.

Der zweite Teil des Bandes umfasst fünf Beiträge, deren Schwerpunkt zweisprachige Phraseografie bildet. Der Beitrag von Dmitrij Dobrovol'skij enthält einige Überlegungen zur lexikografischen Repräsentation der Phraseme, wobei der Autor folgenden Fragestellungen besondere Aufmerksamkeit schenkt: einzelne Phrasemklassen und ihre lexikografische Erfassung, Phraseme in einem allgemeinen zweisprachigen Großwörterbuch, produktive vs. rezeptive phraseologische Wörterbücher, postulierte Eigenschaften eines produktiven Idiom-Wörterbuchs und die Darstellung der syntaktischen Transformationen der Idiome und der Modifikationen ihres Komponentenbestandes.

Tat'jana Filipenko stellt in ihrem Beitrag die wichtigsten zweisprachigen phraseologischen Wörterbücher mit Russisch und Deutsch sowie das Projekt „Moderne Idiomatik. Deutsch-Russisches Wörterbuch“ vor. Sie konzentriert sich auf Probleme, die sowohl für die theoretischen kontrastiven Untersuchungen als auch für die lexikografische Praxis relevant sind, nämlich auf die interlinguale Äquivalenz (Quasi- und Pseudoäquivalente), Polysemie und kombinatorische Eigenschaften der Idiome.

Mit der lexikografischen Erfassung der Formeln befasst sich Eva Glenk im Beitrag *Probleme der zweisprachigen Phraseografie: die kommunikative Äquivalenz der Formeln des Sprachenpaares brasilianisches Portugiesisch/Deutsch*. Dabei spricht sie das Problem der Erhebung der situationsgebundenen Formeln und der Äquivalenzfindung an und präsentiert ein Modell, das bei der Beschreibung des Gebrauchs von Formeln Anwendung finden kann. Anschließend stellt die Verfasserin am Beispiel der Untersuchung der Formel „Desculpe qualquer coisa“ die erste Phase eines Projekts dar, in dessen Rahmen ein semasiologisch-onomasiologisches Wörterbuch des im Titel des Beitrags genannten Sprachenpaares entsteht.

Erla Hallsteindóttir wendet sich in ihrem Beitrag der Frage zu, welche lexikografischen Daten ein Fremdsprachenlerner benötigt, um phraseologische Einheiten richtig rezipieren und produzieren zu können. Als eine geeignete Grundlage für die Konzeption der zweisprachigen Lernerphraseografie betrachtet die Verfasserin die Aarhuser Funktionslehre, die nicht das zu beschreibende linguistische Phänomen, sondern die potentiellen Wörterbuchbenutzer und ihre Bedürfnisse in den Vordergrund rückt.

Im Beitrag von Antje Heine werden Möglichkeiten und Grenzen der Korpusanalyse in Bezug auf die Lexikografie diskutiert. Die Verfasserin stützt sich dabei u. a. auf eigene Erfahrungen bei der Erstellung eines korpusbasierten Wörterbuchs deutscher Funktionsverbgefüge mit finnischen Äquivalenten.

Alle Beiträge dieses Sammelbandes sind in vielerlei Hinsicht interessant und informativ. Sie dokumentieren eine Vielfalt der Aspekte, die für die theoretische und praktische Beschäftigung mit der Phraseografie relevant sind. Es ist der Herausgeberin gelungen, Autoren zu gewinnen, die Erfahrung im Bereich der phraseografischen Praxis haben, was den Wert einer solchen Publikation wesentlich erhöht, setzt sie doch das Verhältnis zwischen phraseologischen Wörterbüchern und Metaphraseografie in den Mittelpunkt. Der Band „Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher“ ist allen lexikografisch und phraseografisch Interessierten zu empfehlen.

Monika Bielińska

Diskurslinguistik – Systemlinguistik. Theorien – Texte – Fallstudien. Hg. von R. Lipczuk, D. Misiak, J. Schiewe, W. Westphal. Verlag Dr. Kovač Hamburg 2010. 351 S.
ISBN 978-3-8300-4863-3

Der Band „Diskurslinguistik – Systemlinguistik. Theorien – Texte – Fallstudien“ stellt das Ergebnis eines 2009 in Pobierowo veranstalteten internationalen Kolloquiums dar, dessen Thematik sich auf theoretische, methodische und praktische Probleme des Diskurses und der Diskursanalyse erstreckt. Die Idee der